

Liebfrauenstift und lateinische Studienbibeln (15. Jahrhundert)

Das Liebfrauenstift nahm in Neustadt Ende des 14. und im 15. Jahrhundert eine besondere Rolle ein. Die durch das Stift entstehende Raumnöte in der Stadt und die Privilegien der Kleriker wurden zunächst durch das aufstrebende Bürgertum argwöhnisch beobachtet. Doch war das Stift ein wichtiger **Wirtschaftsfaktor**, der für Stadt und Bürgern Vorteile brachte.

Die Kleriker des Stifts nahmen auch überregionale Aufgaben wahr. So waren die Stiftsdekane „Konservatoren“ und Professoren an der **Universität Heidelberg**, die 1386 gegründet wurde.

Bedeutendster Dekan in dieser Zeit war der in Maastricht geborene **Ludwig von dem Busche**, der auch Rektor der Universität Heidelberg und kurpfälzischer Rat war. Er schuf 1425 die Chorregeln, seit 1426 stand er in Auseinandersetzung mit der Stadt über die Vorrechte des Stifts.

1452-1455 entstand bei **Johannes Gutenberg** in Mainz die erste gedruckte Bibel der Welt.

Sie war eine Ausgabe der lateinischen Vulgata.

Bereits 1466 wurde im nahen Straßburg die erste deutschsprachige Bibel gedruckt. Doch in Gelehrtenkreisen wurden allein die lateinischen Bibelausgaben verwendet, die vornehmlich in Nürnberg, Basel, Lyon und Venedig entstanden.

Auch in Speyer wurde 1489 bei **Peter Drach** dem Mittleren eine **Biblia Latina** verlegt, die erste Bibel, die in der Pfalz gedruckt wurde.

Für das Studium beliebt waren die Bibeln mit Kommentaren, die **Biblia cum Glossis**, mit den Anmerkungen des Nikolaus von Lyra.

1491 entstand in Basel bei **Johann Froben** die erste kleine Handbibel für das persönliche Studium.



Ludwig von dem Busche



Universitätssiegel Heidelberg



Biblia Latina, Speyer 1489



Johannes Gutenberg